

Eine neue Regelung, die am 1. Januar in Kraft tritt, wird den Export von Kunststoffabfällen aus Norwegen in Entwicklungsländer verbieten, ein Schritt, der vom World Wide Fund for Nature (WWF) begrüßt wurde.



Ein mit Plastikmüll verseuchter Strand in Vietnam. (Foto: Sergei Tokmakov)

Wie das Online-Portal [NRK berichtet](#), werden Kunststoffabfälle, die als „gefährlicher Abfall“ definiert werden, d.h. die sich nicht für das Recycling eignen, werden von der neuen Regelung betroffen sein.

„Dies bezieht sich auf Kunststoff, der gefährliche Chemikalien enthält und bei schlechter Handhabung leicht in die Natur gelangen kann“, sagte der Klima- und Umweltminister Sveinung Rotevatn gegenüber dem NRK.

Die Regelung fällt unter das Basler Übereinkommen, ein internationales Abkommen, das den Transfer gefährlicher Abfälle zwischen Ländern reduzieren soll.

Nach dem Vertrag müssen Abfallentsorgungsunternehmen dokumentieren, dass die von ihnen exportierten Abfälle den Umweltvorschriften entsprechen.

„Man kann nicht einfach Abfall in ein unbekanntes Land schicken und auf das Beste hoffen. Nun muss jemand kontrollieren, was getan wird. Und das ist ein bedeutender Fortschritt für den Umweltschutz und zur Vermeidung von Giftstoffen in unserer Umwelt“, sagte Rotevatn.

„Der Export von gefährlichem Plastikabfall außerhalb der OECD(-Länder) wird vollständig verboten sein, weil wir nicht sicher sein können, dass er woanders richtig entsorgt wird“, sagte Rotevatn.

WWF-Generalsekretärin Karoline Andaur lobte die neueste Entwicklung.

„Das finde ich fantastisch. Wir wissen, dass derzeit weltweit ein unkontrollierter Handel mit Plastikabfällen stattfindet. Das führt dazu, dass riesige Mengen an Plastik in Entwicklungsländern deponiert werden, die nicht in der Lage sind, den Müll zu verarbeiten“, sagte sie zum NRK.

## **Strenger als das Basler Übereinkommen**

Zusätzlich zu den neuen Kontrollregeln führen sowohl Norwegen als auch die EU noch strengere Regeln ein, als dies im Abkommen vorgeschrieben ist.

Ab dem 1. Januar dürfen nur noch Kunststoffabfälle in die OECD-Länder, d.h. hauptsächlich in die reichen Industrieländer, exportiert werden. Alle Exporte in Entwicklungsländer sind verboten.

Die Kunststoffproduktion steigt von Jahr zu Jahr. Schätzungen zufolge verdoppelt sich die

Produktion bis 2050, schreibt der NRK.

Die Coronapandemie hat 2020 zu einem starken Anstieg im Kunststoffverbrauch geführt. Zum Schutz vor Infektionen wird mehr Kunststoff in Kunststoff verpackt. Infektionskontrollgeräte enthalten auch viel Kunststoff.

Bisher ist nicht klar, wie viel mehr Kunststoff in diesem Jahr verwendet wird. Aber nach Ansicht des WWF, ist Plastikmüll ein ausgewachsenes Problem, worauf die Politik nun reagiert.

„Wir kennen eine Reihe von Horrorgeschichten darüber, dass unsicherer Plastikmüll weggeschickt wurde und von mafiaähnlichen Organisationen entsorgt wurde, die damit Geld verdienen. Dann landet der Müll auf dem Hügel oder im schlimmsten Fall im Meer, ohne dass es jemand je kontrolliert. So kann es nicht weitergehen“, sagte Minister Rotevatn.

In Zusammenarbeit mit Interpol veröffentlichte der WWF im August einen Bericht, aus dem hervorgeht, dass im Zusammenhang mit dem Kauf und Handel mit Kunststoff organisierte Kriminalität entsteht.

„Kunststoff ist ein wertvolles Gut. Es gibt viele illegale Aktivitäten, die Interpol beobachtet hat. Es ist eine enorme Menge Geld im Umlauf“, sagte Andaur gegenüber dem NRK.

Der WWF ist der Ansicht, dass der nächste Schritt im Kampf gegen die Vermüllung der Umwelt und die Kriminalität darin besteht, ein globales Abkommen gegen Plastikmüll zu erzielen.

**Lesen Sie auch: [Tausende Färöer sammeln Plastikmüll in ihrer Freizeit](#)**

*ap*